

400 Jahre Gastlichkeit



Gastlichkeit seit 1608

Rodes Hotel

Loccum



*Herzlich willkommen in einem der
ältesten Gasthäuser der Region!*

*Wir, Familie Rode
mit unseren Mitarbeitern,
freuen uns über Ihren Besuch.*

Cord Rode, Inhaber seit 1996

*Wir laden Sie ein zu einer kleinen Zeitreise durch unsere Geschichte.
Viele dieser Inhalte hat mein Großvater Wilhelm Rode (1915-1997) seit 1971 in unserer Chronik
zusammengetragen.*



Chronik

des Kobergschen Hofes
später Buschmanns Hotel
ab 1925 Rodes Hotel



5.

Urkunde aus dem Jahre 1608
(Das Original ist im Kloster)

Nir Theodorus Pbr, Brückardus Pbr
 und gantzer Convent des kays. Erl. Stiffts Loockum
 thim hiesmit für uns und unsere nachkommen
 gegen jedermanniglichem bekennen und
 bezeugen, das wir dem Ehr und achtbaren
 innern Küchenschreiber und getreuen Diener
 Henrico Koborgen ein freyes Bierbrauen, mit
 Brauweyn brennen bey seiner itzige
 Behausung und Wohnung alhier auff
 dem Brinke zu Loockum welche necht alles
 PRIVILEGIEN so das Kayserlich freye Stifft
 Unser des Ifts FILIO ADOPTIVO vor vier
 Jahren, laut cedirten freyheits Brieffe auß. n. l. f.
 dabey ertheilet. Er mit unserer güten
 Bewilligung erblich an sich erkäniffet, güd-
 selbig eingethan und verchrieben haben,
 thim das auch im mit Krapff dieses
 Brieffes, also und dergestalt, das er bemalters
 Kruz und Wertschafft nach seiner besten
 und begüenlichsten Gelegenheit mit Bier
 zu brauen oder von Münden abzuführen zu
 vercherten, nützen feilen und gebrauchen soll,
 Anwer oder Kanner weis hindert thim wo er
 kan und vermag, dasin soll ihm, wie vor diesem,
 bey unsern freyen Stiffts geschehen alle Jahre

Übersetzung der Urkunde durch meinen Großvater

Abt Theodor Stracke begründete mit dem Freihof Koberg auch den ersten Dorfkrug Loccums, dem heutigen Rodes Hotel

Als Abt Theodor Stracke (Amtszeit 1600-1629) und „der ganze Convent“ mit ihrer „Willensbekundung“ vom 19.08.1608 ihre, bis heute nachwirkende Initiative in Gang brachten, da ging es nicht nur um einen Dorfkrug.

Die Fürsorge für seinen Sohn Diderich (Dietrich) Stracke und die Möglichkeit, ihm Starthilfe für sein Leben zu geben, waren sicher der Hauptgrund der Initiative von Abt Stracke.

Schon vier Jahre zuvor hatte er mit dem Ankauf eines Baugrundstückes nebst ertragreicher Ländereien für die Existenz-Sicherung seines Sohnes den Grundstein gelegt.

So entstand damals erstmalig in Loccum der einzige Freihof des Stiftes.

Die Mutter von Diderich Stracke, mit Vornamen Anna, stammt aus der angesehenen Familie Koberg (Vor ihrem Umzug nach Loccum standen sie beim Grafen zu Hoya im Dienst).

Dem Vater von Anna, Heinrich Koberg (Henrico Koborgen-Küchenschreiber des Klosters Loccum), wurden als Großvater des minderjährigen Kindes, im Jahre 1608 Brau-, Brenn-, und Schankrechte verliehen.

Die Verleihung der Rechte war zugleich ein der Familie Koberg geschuldeter Dank für Ihre Tätigkeit zum Wohle des Klosters, in den Wirren der Nachreformation

CHRONICA

Vnd Beschreibung des Keiserlichen freyen Stiffts Lücka vor dem Stifft Minden, vnd den Graffschafften Hoya und Schomburg vnd dem Fürstenthumb Braunschweig gelegen, Auß allerhandt alten Briefen vnd Schriftstücken verkuenden Contracten vnd Verträgen, Mouvmenten, vnd Memorien züchern, in vnterschiedliche vnd ordentliche Capitel zusammen bracht, Durch

Theodorum Strackenium
Abb. Luccen.

Anno Domini incarnationis 1183 Anno eius vnder dem presidente anastasio Romano Erliche Summo Pontifice Lucio Imperator Romano Rege Theodoro, de Domino Veronia Veronensi Erliche Episcopo imitum sumpsit Abbas Propicia Trinitas est mihi hereditas.
 Theodorus Strackenius Imperialis Luccenij Abbas (16. Maij) Anno 1607.

Dum quinta tuba carret Cisterciensis ordo peribit ...

Anno à Christo nato
1608 + 3 Decemb.

Original Chronik und Urkunde aus 1608 befinden sich im Klosterarchiv



*Mein Urgroßvater Wilhelm Rode, erwarb im Jahre 1907 von den Eigentümern Buschmann, das damalige Buschmanns Hotel.
Unterstützt wurde er hierbei von dem Klostervogt Koberg, Nachfahre des Kobergschen Hofes. Die verwandtschaftliche Verknüpfung zwischen den Familien
Rode/Koberg stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.*

*Die Nachfahren der Familie Koberg leben heute noch in der Nähe von Bremen, Ihnen und Ihrer Chronik ist es zu verdanken, dass die Entwicklung der
Gastronomie über 19 Generationen und mehrere Besitzer bis 1907 lückenlos dokumentiert sind.*



Die farbigste Rolle jedoch in der 400 jährigen und wechselvollen Geschichte des Besitzes, sicherte sich im 19. Jahrhundert der „Oekonom „ (wie er in den Klosterakten immer bezeichnet wird) Heinrich Friedrich Lohse. Er hat die Witwe des, im Jahre 1815 verstorbenen H.L. Buschmann, am 05.01.1817 geheiratet und hat viel für den „Kobergschen Hof“ getan.

Durch eine äußerst geschickte und sehr resolut vorgebrachte Argumentation während der Ablösung und bei den nachfolgenden Gemeinheitsteilungen gelang ihm die Vergrößerung des Ländereibesitzes von 53 auf 339 Morgen.



Buschmanns Hotel 1900

Rechts ist das alte Fachwerk des Klubzimmers, das meine Urgroßeltern 1925 abgerissen und massiv aufgebaut haben.

Loccum!

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Hotel und Gastwirtschaft

an Herrn **Wilhelm Rode** verkauft habe. Für das mir seit langen Jahren bewiesene Wohlwollen, sage ich meinen besten Dank und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Loccum, den 15. April 1907.

L. Buschmann.

Bei der Uebernahme des **Hotels Buschmann** hierselbst bitte ich das geehrte Publikum, das dem früheren Besitzer Herrn **Buschmann** erwiesene Wohlwollen auch mir erhalten und mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Loccum, den 15. April 1907.

Wilhelm Rode.

Loccum!

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein

Hotel und Gastwirtschaft

an Herrn **Wilhelm Rode** verkauft habe. Für das mir seit langen Jahren bewiesene Wohlwollen sage ich meinen besten Dank und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Loccum, den 15. April 1907.

L. Buschmann.

Bei der Uebernahme des **Hotels Buschmann** hierselbst bitte ich das geehrte Publikum, das dem früheren Besitzer Herrn **Buschmann** erwiesene Wohlwollen auch mir erhalten und mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Loccum, den 15. April 1907.

Wilhelm Rode.



1916



1917

*Erste Generation
Hotelbetreiber Rode*

*Wilhelm und Karoline
(geb. Meyer aus Heidhausen) -
meine Urgroßeltern*

Loccum.
.....

Buschmanns Hotel

Wilh. Rode

ältestes Haus am Platze

8 Minuten vom Bahnhofe.

Zimmer 2 Mk., einschliesslich
Frühstück. Diners 1.50 Mark.

:: Großer schattiger Garten. ::

Raum für Auto. Telephon Nr. 4.

*Nach dem ersten großen Umbau des Hotels im
Jahre 1925
erfolgte die Umbenennung
von Buschmanns Hotel im **Rodes Hotel**.*



Rodes Hotel 1925

Auf dem Foto sind meine Urgroßmutter Karoline mit ihren Kindern, Irmgard und Wilhelm (mein Opa) zu sehen.

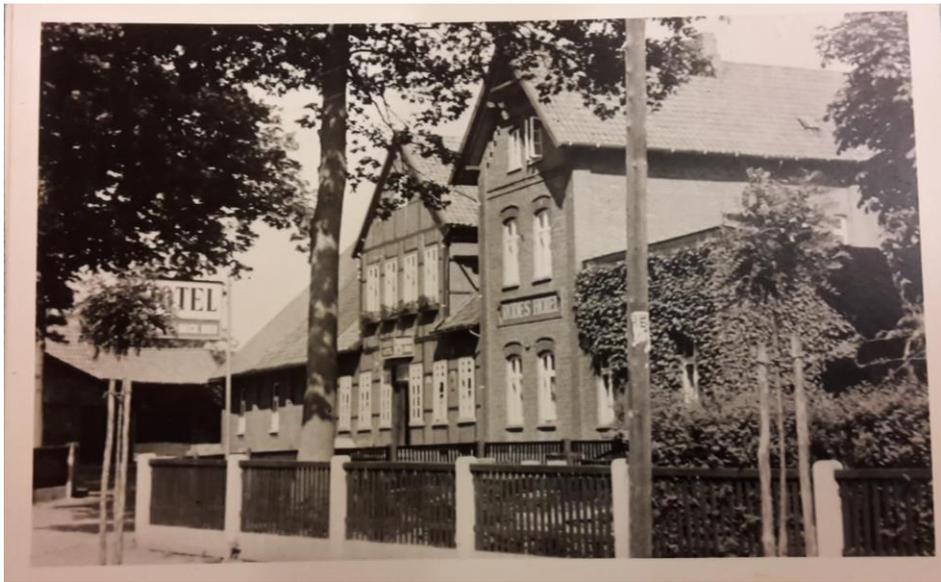


Rodes Hotel 1925/26

Nach dem ersten großen Umbau



Aus den Familienalbum im Jahre 1941



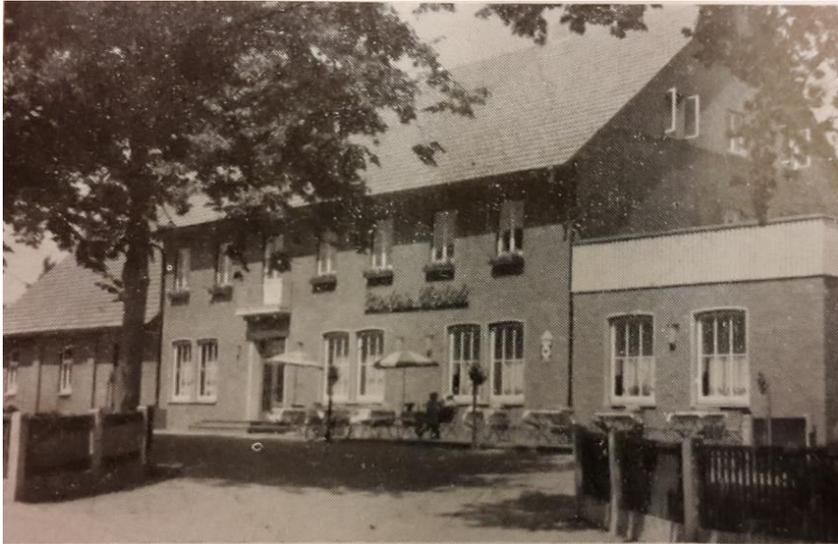
*Während des 2. Weltkrieges, mein Großvater war im
Kriegsdienst, meine Urgroßmutter bereits verwitwet,
hielten zwei starke Frauen den Betrieb am Laufen-
Oma und Uroma*



Uroma mit meinem Vater



Meine Oma



Rodes Hotel Loccum



1954



Ein Großprojekt ist vollendet

*Vollständiger Umbau zu einem modernen
Hotelbetrieb durch meine Großeltern,
Grete und Wilhelm Rode
im Jahre 1954*



Hotelfachschule Dortmund..... 60er Jahre

Luccum trifft Harkshiede....

Kellner trifft Köchin.....

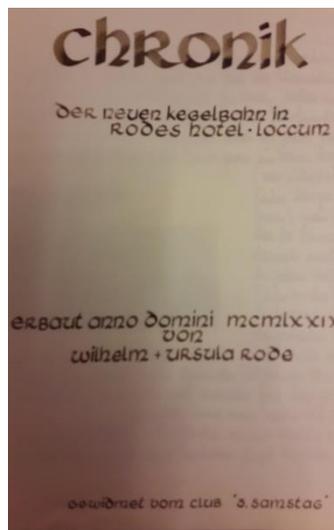
meine Geschichte beginnt!



Aus den Familienalbum, 11.03.1966



Neben diversen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen, bauten meine Eltern, Ursula und Wilhelm Rode, unter anderem 1979 eine neue Kegelbahn





*Zwei Generationen Rode
bei dem
375. jährigem Jubiläum
(19.08.1983)*

*Wilhelm und Ursula Rode
(meine Eltern),*

*Konventualstudiendirektor
Dieter Zinsser,*

*Grete und Wilhelm Rode
(meine Großeltern)*

375 Jahre „Rodes Hotel“ in Loccum

Wilhelm und Ursula Rode führen das Haus in 18. Generation

Das 375jährige Jubiläum von „Rodes Hotel“ an der Marktstr. 22 in Loccum feierten Wilhelm und Ursula Rode, die diesen Familienbetrieb in 18. Generation führen. Erst vor etwa zehn Jahren kam im Kloster Loccum eine Urkunde ans Tageslicht, die besagt, daß dem Heinrich Koberg am 19. August 1608 vom Kloster das Brenn- und Braurecht sowie die Schankerlaubnis verliehen wurde. Die aus Sachsen stammenden Kobergs kamen um 1500 als Stallmeister zum Grafen Otto von Hoya und arbeiteten ab 1582 im Kloster Loccum in der Haushaltsversorgung und Pferdezucht, wofür sie sieben Stücke Land auf der Herrenhorst erhielten.

Die seit 1608 lückenlose Chronik berichtet, daß der Name Koberg durch die Einheirat von Wilhelm Rode, dem Großvater des jetzigen Besitzers, abgelöst wurde. Aus der Erbengemeinschaft kaufte er 1907



Ursula und Wilhelm Rode

das Anwesen für 39000 Goldmark. Obwohl Wilhelm Rode nur 10000 Mark zur Verfügung gestanden hatten, konnte er bereits nach einem Jahr den Saal anbauen.

Wilhelm und Grete Rode, die bis zu Beginn der 50er Jahre auch noch Landwirtschaft betrieben, gaben dem Haus 1954 die einladende Fassade. Überhaupt weiteten sie den Gaststättenbetrieb weiter aus, der bis dahin mehr oder weniger Nebenerwerb gewesen war.

Sohn Wilhelm Rode III. absolvierte eine Kellnerlehre im Hotel Kaiserhof in Barkhausen-Porta und besuchte wie auch Frau Ursula, eine gelernte Köchin,

die Hotelfachschule in Dortmund. Beide übernahmen den Betrieb zu Beginn des Jahres 1970 und bauten ihn Schritt für Schritt aus. Hier wird auch noch nach alten Rezepten gekocht, die Wurst kommt aus eigener Hauschlachtung, und Wildbret und Fische stammen aus hiesigen Revieren und Teichen. Die Gäste fühlen sich hier „wie zu Hause“ — wie auch Gustav Knuth, Hans Söhnker, Margit Sponheimer und Heidi Kabel bestätigten, um nur einige Namen aus dem Gästebuch zu nennen.

Im vergangenen Jahrzehnt haben Wilhelm und Ursula Rode das Haus ständig verbessert, Gasträume und Hotelzimmer gewannen durch eine individuelle Ausstattung ihre besondere Note. 1971 wurde der Hotel- und 1975 der Wirtschaftstrakt erstellt. Zu den Schmuckstücken des Hauses gehört das gemütliche Keglerzimmer der 1979 installierten vollschallisolierten Doppelscherenbahn. Für festliche Veranstaltungen bietet der 150 Gäste fassende Saal die rechte Umrahmung. Kleineren Gesellschaften steht das Frühstückszimmer oder auch ein vom Restaurant abteilbarer separater Raum zur Verfügung. Und nicht zuletzt lockt die von Frau Ursula geführte ausgezeichnete Küche die Gäste von nah und fern an. Koch wird inzwischen auch Sohn Cord — er lernt im Forsthaus Heinemeyer in Bückeburg.

th



„Rodes Hotel“ in Loccum ist seit 375 Jahren in 18

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, Ihre Entscheidung den Betrieb zu erweitern und traditionell zu führen, ermöglicht es uns, den nachfolgenden Generationen mit Stolz auf eine so langjährige Geschichte zurück zu blicken.

Als Zeitzeugen hat meine Mutter Ursula Rode viele Dinge, so unter anderem hier gezeigte Postkarten und Fotos, gesammelt und bewahrt, mein Vater Wilhelm Rode junior die Chronik und Aufzeichnungen weiterentwickelt und archiviert.

Danke



400 Jahre Gastlichkeit

*Grund genug für eine große Feier !
Erst die Andacht in der Klosterkirche und den Segen von Abt zu Loccum,
dann ein frisches Bier von Kreuger
19.08.2008.*



Für Sie auf einen Blick

- 40 Hotelbetten in Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche/WC, Fernseher und Telefon
- Restaurant mit gutbürgerlicher regionaler Küche
- Apartments im separaten Gästehaus, komplett eingerichtet
- Verschiedene Gasträume für Ihre Veranstaltungen bis 150 Personen- von der rustikalen Gaststube bis zum Festsaal
- Schalldichte Doppel-Kegelbahn
- Parkplatz am Haus

Rodes Hotel Loccum
Marktstraße 22
31547 Rehburg-Loccum
Telefon (05766) 238
Telefax (05766) 7132
E-Mail: rodes-hotel@t-online.de
www.rodes-hotel.de



Gastlichkeit seit 1608

Rodes Hotel
— Loccum —



100 Jahre Schaffenskraft von vier Generationen Familie Rode und deren treuen, fleißigen Mitarbeitern